

## Liebes Mitglied,

nun kam er doch noch, der Winter und mit ihm Freud und Leid. Ja, so ist das in unserem Leben. Beides liegt eng bei einander. Da freuen sich die Kinder über den Schnee, die Skifahrer, dass sie nun endlich fahren können und die Liftbetreiber über das Geld in der Kasse. Doch wie viele Autofahrer stecken im Stau oder sind in Unfälle verwickelt. Schon jüngeren Menschen fällt das Gehen im Schnee schwer. Und für viele ältere Menschen ist es zu beschwerlich und fast unmöglich, wieder heil zuhause anzukommen. - Des einen Freud, des andern Leid.

Noch stehen wir ja am Anfang des neuen Jahres. Was wird es bringen? Werden unsere Hoffnungen und Erwartungen in Erfüllung gehen? Wird es ein glückliches Jahr, oder werden uns Krankheit, Leid oder sogar Tod überraschen? Keiner von uns kann in die Zukunft sehen. Wir können uns Ziele setzen, Pläne schmieden und versuchen, sie zu erreichen. Ob es gelingt?

Das Wort Jesu im letzten Vers des Matthäusevangeliums soll auch für uns Ermutigung sein und Gewissheit geben: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Wenn wir mit Ihm verbunden sind, werden wir auch in diesem Jahr seine Nähe, Führung und Hilfe erleben; wir sind nicht alleine! Das gibt uns Sicherheit und Zuversicht, ganz gleich, was uns in diesem Jahr erwartet.

Herzlichst Ihr




## Die Nummer eins

*„Christus ist die Nummer eins. Stellen wir die Eins an die Spitze und fügen nach rechts hin eine Anzahl Nullen an, so wird die Summe immer größer, denn die Eins steht an der Spitze. Setzen wir aber die Nullen nach links hin an, dass die Eins am Schluss steht, werden alle diese Nullen bedeutungslos bleiben. Christus ist die Eins. Wer ihn ans Ende stellt, bleibt eine hoffnungslose Null. Wer ihn an die Spitze stellt, wird aufgewertet und wichtig.“* Sundar Singh

Was ist in unserem Leben die Nummer eins? Was ist das Erste in einem neuen Jahr? Nehmen die Angst vor dem Kommenden und die Trauer über das Vergangene die erste Stelle in uns ein? Regieren uns die unheimlichen Sorgen um unser Lebensglück? Oder ist der Herr der Zeit, der Machthaber der Welt, der König aller Könige, der Erste, der den Tod überwand, auch für uns die Nummer eins? Ist Jesus in unserem Leben, in einem neuen Jahr das Wichtigste, dann können wir noch so klein und winzig, schwach und gebrechlich sein, unser Leben wird mit ihm kostbar und wertvoll, erfüllt und vollendet. Steht Christus mit seiner Liebesmacht am Ende unserer Gedanken und Pläne, können wir noch so reich und erfolgreich, tüchtig und tatkräftig sein, es wird nichts bringen und nichts bedeuten, wir bleiben null und nichtig. Bei Gott, in der Geschichte, über den Kosmos, über den Tod und im Leben ist Jesus Christus der Herr. Ist er es auch in uns, über das neue Jahr, in allem Wollen und Handeln, Denken und Fühlen, Lieben und Hoffen, Schaffen und Leiden?

*Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen!* Matthäus 6,33  
Axel Kühner

## DVG präsentiert die neue Health-Expo den 3.200 Kongress-Teilnehmern in Leipzig

Es ist schon etwas Besonderes, auf einem christlichen Führungskongress eine Health-Expo durchzuführen. Zur Health-Expo in einer Stadthalle kommen die Besucher speziell zu der Gesundheitsveranstaltung. Anders bei einem Kongress. Hier besuchen die Teilnehmer die Plenumsveranstaltungen, Foren und Workshops. Die begleitende Ausstellung wird vorwiegend in den Pausen besucht und kaum jemand erwartet auf einem christlichen Führungskongress eine Health-Expo.

Unser dreißigköpfiges Team ist gespannt, wie wir aufgenommen werden. Hier nun erste Eindrücke. Der Expo-Stand fällt sofort auf, mit 350 m<sup>2</sup>. Andere Stände sind zwischen 9 und 36 m<sup>2</sup> groß.

Der erste Besucher schaut sich bei uns um. Seine Feststellung: „Wenn Leute so von Glaube und Gesundheit sprechen, dann können dies nur Adventisten sein!“ Am ersten Tag kommen die Leute noch spärlich. Sie müssen sich erst orientieren. Doch schon am zweiten Tag hat es sich herumgesprochen: „Bei den Adventisten können Sie Ihre Gesundheit testen lassen!“ Jetzt stehen sie in den Vortragspausen Schlange und warten darauf, ihr Herzrisiko, die Lunge oder die Fitness zu testen: Der gestresste Fahrlehrer, der Arzt, der sich für seine Gesundheit endlich einmal Zeit nimmt, der Pfarrer, der sich freut, dass Christen gemeinsame Werte haben und der ganz offen über eigene Defizite in seinem Glaubensleben redet. Und immer wieder werden wir gefragt: „Was hat Glaube mit Gesundheit zu tun? Warum ist dieses Thema für Adventisten so wichtig?“ Bei den Testauswertungen kommt es zu tiefen Seelsorgegesprächen. Wir haben kaum Zeit zum Verschnaufen, doch sind glücklich über die Begegnung mit anderen Christen. Es ist einfach schön, wenn man sich zum Abschied den Segen Gottes wünscht.

Am Freitag Abend schließen wir die Tests und stehen für Gespräche zur Verfügung. Ein Plakat weist darauf hin, dass wir den biblischen Ruhetag feiern. Und schon kommen Fragen mit sehr interessanten Gesprächen.

Zeit für die Kongressveranstaltungen bleiben nur am Ruhetag. „Das war ein wunderbarer Sabbatgottesdienst“, so unsere Teammitglieder.

Die Teilnahme des DVG an solchen Kongressen ist wichtig, so das einhellige Resümee. Wenn auch wenn die Kosten hoch sind, wird Gott, wie

im vergangenen Jahr auch, Spender bereit machen, diese Arbeit finanziell zu unterstützen. Ihm gebührt die Ehre und unser Dank!



*Morgenandacht und Teambesprechung*

### Am Rand und doch der Mittelpunkt

Es geschah mitten im Trubel der Health Expo auf dem Kongress für christliche Führungskräfte in Leipzig. Unser Stand war voll besetzt und an allen Stationen herrschte Betrieb.

An meiner Station konnte man seinen Fitnesszustand testen. Manche taten es voller Freude, manche mit unguuten Vorahnungen geplagt, manche suchten die Bestätigung ihres Topzustandes und manche wollten Aufklärung und Hilfe. Die Herren und Damen warteten gut gekleidet, sehr gepflegt und freundlich in einer Reihe auf ihren Start. Es wurde miteinander gesprochen, gelacht, Erfahrungen ausgetauscht und Tipps gegeben.

Alle waren bei der Sache und es herrschte Harmonie bis zu dem Augenblick, als sich ein Mann einschlich, der nicht so recht dazu passte. Seine Kleidung war verknittert, er selbst offensichtlich verschwitzt, die Haare durcheinander gewirbelt, die Augen groß aufgerissen und seine Rede sehr laut und direkt. Er belegte sofort einen von zwei Stühlen mit seiner großen Tasche, hielt mir die Hand zum Puls messen hin und wollte mit dem Test starten. Die anderen schauten erstaunt, auf den Gesichtern machte sich Unverständnis breit und eine Dame meldete ihren „Zuerst-da-Status“ an. Ich wies den Mann darauf hin, dass er noch ein wenig warten müsse. Daraufhin wühlte er in seiner Tasche herum und fragte mich, ob ich nicht ein preiswertes Quartier für ihn wüsste, weil er letzte Nacht auf einer Bank geschlafen habe.

Die Gesichter der Umherstehenden wurden immer länger und um ihn herum wurde etwas mehr Platz. „Ja“, sagte er: „das seien Preise, die er nicht bezahlen könne.“ Ein Herr erklärte ihm, dass man im Internet unter einer bestimmten Adresse gute und preiswerte Quartiere finden könne. „Das hilft mir nicht weiter“, sagte der Mann, „ich habe kein Internet.“ Daraufhin folgte betretenes Schweigen. Inzwischen war die Dame mit ihrem Test fertig und wieder schob mir der Mann seine Hand entgegen. In mir machte sich so ein wenig Unmut breit und ich beobachtete es auch bei den anderen, denn eigentlich war er noch nicht dran. Und doch nahm ich seine Hand, fühlte nach dem Puls und zählte. Dabei entdeckte ich, dass er neben den Stuhl seinen Blindenstock abgestellt hatte. Ich erklärte ihm, dass er bei dem Test drei Minuten mit ziemlichen Tempo eine höhere Stufe auf- und absteigen müsse und es eventuell Schwierigkeiten mit dem Gleichgewicht geben könne. „Das macht überhaupt nichts!“ erwiderte er, allerdings müsse er erst etwas essen, weil er schon ziemlich unterzuckert sei. Er wühlte wieder in seiner Tasche, kramte ein Brötchen heraus und „mampfte“ es. Die anderen schüttelten die Köpfe, aber er lies sich nicht stören. Die Umstehenden verdrückten sich zu den anderen Stationen. Nach dem Essen machte er sich ans Werk. Voller Freude stieg er auf und ab und mit wachsender Begeisterung wurde sein Trampeln immer lauter, unüberhörbar. Mit ein paar Zwischenstolperern absolvierte er das Pensum und lies sich auf den zweiten Stuhl fallen. Wieder streckte er mir seine Hand entgegen. Der Puls jagte ganz schön heftig, der Schweiß roch noch intensiver, aber sein Gesicht strahlte. Aus vollem Hals erklärte er, das sei sehr gut gewesen und er wolle wissen, was er als nächstes tun könne. Ich verwies ihn an die nächste Station. Er bedankte sich herzlich und machte sich auf den Weg.

Kaum war er weg, füllten sich wieder die Reihen vor dem Fitnessstand. Es wurde miteinander darüber geredet, welche Beziehung dieser Mann wohl zu dem Kongress für christliche Führungskräfte habe, denn er passe ja so ganz und gar nicht in diesen Rahmen. Ich habe mir diese Frage auch gestellt.

Das eigenartige an der ganzen Geschichte ist, dass ich von den vielen Gesichtern auf dem Kongress nur wenige im Gedächtnis habe, aber das Bild von diesem Mann hat sich tief eingepägt. Und dabei ist mir einiges bewusst geworden.

Wir empfangen den mit offenen Armen, der in unser Bild passt. Doch sobald sich dieser Mensch anders gibt, sich anders verhält, stört es uns, macht uns unsicher und wir treten den Rückzug an. Da geht es uns als Christen, als Adventisten, wie den anderen auch. Es fällt uns schwer, solchen Menschen unvoreingenommen zu begegnen.



DIE SCHNEEFLOCKE - EINZIGARTIG ANDERS

Warten wir nun in unseren Gemeinden auf die gut gekleideten, gut situierten und wohlzuzogenen Menschen oder öffnen wir unsere Herzen und Arme auch für die Anderen? Das ist eine schwierige Sache, denn es bringt Konsequenzen mit sich, weil meist sie gerade sehr anhänglich sind. Ich kann da nur sagen: „Bitte, lieber Vater im Himmel, hilf mir, dass ich die Menschen nicht mit meinen Augen sehe, sondern mit deinen. Und danke, dass du diesen stark Sehbehinderten auf den Kongress geschickt hast. Er hat mich an deine Aussage erinnert: „...Was ihr einem dieser Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan!“ *Bettina Werner*

## Ich war ehrenamtliche Expo-Helferin

Es waren 220 Aussteller und der DVG hatte den größten Stand mit 350 m<sup>2</sup>. Das dreißigköpfige Team aus ganz Deutschland präsentierte die einzelnen Gesundheitsthemen und verschiedene praktische Anwendungen. Angefangen vom Herzrisiko Test (Blutzucker, Cholesterin, Blutdruckmessung), CO<sub>2</sub>-Test, Atemvolumenmessung, Harvard-Fitnesstest, Lungenvolumentest, Biologisches Alter, Seelsorgeberatung, Stresstest, Nimm Jesus Stand bis zur Schulter-Nacken-Massage. Wir zeigten ein großes Angebot, aber verkauften nichts. Das kam bei den Messebesuchern sehr gut an.

Viele tiefgehende Gespräche machten uns sehr viel Mut. Gott zieht in der letzten Zeit gerade über seine Gesundheitsbotschaft Menschen zu sich und macht sie offen für seine ganzheitliche Botschaft.

Wir erlebten bei den Besuchern eine große Offenheit für Gespräche über Lebenssinn und -Ziel. Da wir ab Freitag Abend keine Messungen mehr durchführten, konnten wir den Teilnehmern ganz ungezwungen den Sabbat erklären.

Der größte Andrang war in den Pausen. So sahen wir es als großes Geschenk, dass wir an den verschiedensten Seminaren teilnehmen konnten. Das Spektrum an Seminaren und Vorträgen ging von „Im Alltag über Jesus reden“, „Vorsprung durch Tugend“, „Wie kann ein Unternehmer den Menschen dienen“ bis zu „Habgier und Bestechlichkeit“. Zudem gab es einige bekannte Redner wie Peter Hahne, Heinrich Deichmann, Helmut Matthies, Thorsten Alsleben, sowie Titus Müller, die alle sehr direkt die Missstände der Gesellschaft ansprachen und Alternativen aufzeigten.

Wir selber wurden sehr von Gott gesegnet, da die Themen aufbauend und praxisbezogen waren. Wir danken dem ganzen DVG-Team, dass sie den Mut hatten, durch die Türen die Gott geöffnet hat zu gehen und freuen uns schon auf den nächsten Kongress in zwei Jahren.

Der Kongress hat jedem Mut gemacht, dem Ziel des Kongresses ein Stück näher zu kommen, „dass immer mehr Führungskräfte als Christen erkennbar werden und dass sie Wirtschaft und Gesellschaft mit dem Evangelium durchdringen.“ (Prof. Jörg Knoblauch)

Ich möchte jeden, der als Führungskraft tätig ist ermutigen, beim nächsten Kongress dabei zu sein und die Gemeinschaft und Gottes Segen mit in den doch nicht immer leichten Alltag als Führungskraft zu nehmen.

*Dagmar Latuski*

## Kongress-Nachrichten

**L e i p z i g (idea)** – Der TV-Journalist Peter Hahne (Berlin) hat die Christen aufgefordert, Mut, Hoffnung und Zuversicht in einer weithin ratlosen und orientierungslosen Gesellschaft zu verbreiten. Selbst Entscheidungsträger könnten oft nicht mehr sagen, worin der Sinn des Lebens bestehe und welches Ziel sie anstrebten, sagte Hahne am 20. Januar vor rund 3.500 Teilnehmern des Kongresses christlicher Führungskräfte in Leipzig. Hoffnungslosigkeit bringe Angst hervor und lähme jede Initiative. „Rückzug ist verboten, Verantwortung geboten,“ rief der Bestsellerautor („Schluss mit lustig!“) den Christen aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Kirche zu. Sie hätten nach der dreitägigen



Veranstaltung die Chance zu beweisen, „dass es geht, christlich zu führen.“

### **Lehrer sind oft keine Pädagogen**

Diese Fähigkeit sei an vielen Stellen verloren gegangen. Lehrer bezeichneten sich zwar als Pädagogen, viele wüssten aber offenbar nicht, dass das griechische Ursprungswort „führen“ bedeute. Es gelte also voranzugehen und zu sagen: „Ich weiß das Ziel.“ In diesem Sinne könne ein „68er“ kein Pädagoge sein, sagte Hahne unter dem Beifall der Kongressteilnehmer.

### **Ziel und Heimat ist im Himmel**

Der christliche Glaube gebe ein Ziel und eine Heimat vor, nämlich den Himmel. Viele Menschen seien getrieben von der Frage, was die Zukunft bringe, das zeige unter anderem die große Nachfrage nach Astrologie. Es komme aber nicht darauf an die Zukunft vorherzusagen, sondern auf die Zukunft vorbereitet zu sein. Für Christen habe die Hoffnung einen Namen: Jesus Christus.

### **Auf Verkündigung konzentrieren**

Hahne gehört dem Rat der EKD und dem Hauptvorstand der Deutschen Evangelischen Allianz an. Vor Journalisten mahnte er die Kirche, bei ihrer Kernkompetenz zu bleiben, nämlich Verkündigung und Seelsorge. Was andere auch und manchmal sogar besser könnten, brauche sie nicht auch noch zu tun.

**L e i p z i g (idea)** – Viel Lob aus Kirchen, Gemeinschaftsbewegung und Unternehmerkreisen hat der Kongress christlicher Führungskräfte erhalten. Der Bischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, Jochen Bohl (Dresden), bezeichnete den Kongress als eine Ermutigung für alle Teilnehmer. Nach seinen Worten braucht eine lebendige Kirche Menschen, die Verantwortung übernehmen und sich im Beruf bewährt haben. Die Kirche wolle aber auch in die Wirtschaft hinein wirken, weil die Wirtschaft nur bestehen könne, wenn sie in Werte eingebunden sei. Bohl: „Diese Werte-Orientierung geben ihr Christen.“

## Überdross mit Unterhaltungsgesellschaft

Die Leiterin des Instituts für Demoskopie Allensbach, Renate Köcher (Allensbach am Bodensee) sagte, die Verunsicherung breiter Bevölkerungskreise über die Zukunft lasse das Interesse am Wertethema wachsen. Viele Menschen hätten beispielsweise angesichts des Umbaus des Sozialstaats das Gefühl, dass ohne feste Werte die Welt in Zukunft „sehr ungemütlich“ werden könnte. Hinzu komme, besonders auch in der jüngeren Generation ein gewisser Überdross mit einer nur von Unterhaltung geprägten Welt. Der Unternehmer Jörg Knoblauch (Giengen bei Ulm) unterstrich, wie die Erfahrungen in weiten Teilen der Wirtschaft zeigten, dass auf lange Sicht eine Werteorientierung auch zum wirtschaftlichen Erfolg führe.



## Woran keiner vorbeikommt

Nach Ansicht des Geschäftsführers des Bundes Katholischer Unternehmer (BKU), Peter Unterberg (Köln), hat die Veranstaltung erheblich an Bedeutung gewonnen: „Der Kongress und die flankierende Ausstellung haben sich zu einem Forum entwickelt, an dem man als christliche Führungskraft, christliche Organisation oder christliches Unternehmen nicht mehr vorbeikommt.“

Weitere Berichte unter [www.christlicher-kongress.de](http://www.christlicher-kongress.de)

## Lebensschule Gera

### Vergeben lernen – der Gesundheit zuliebe

Ende Januar habe ich im Rahmen der „Lebensschule“

den ersten Abend des Vergebungs-Seminars gehalten. Trotz des Wintereinbruchs kamen 33 Gäste (4 STA-Mitglieder). Anschließend haben sich 14 Gäste (1 STA-Glied) an der Gesprächsrunde beteiligt. Das Seminar ist große Klasse. Es entspricht dem, was ich hier selbst jahrelang in der Lebensschule gemacht habe. Ich rechne im nächsten Monat mit einer steigenden Teilnehmerzahl.



Dr. Andreas Erben

## Gesundheit ganzheitlich

*Es geht weiter!*

„Gesundheit ganzheitlich“ läuft in diesem Frühjahr in 50 Adventgemeinden. Auch sie benötigen unsere Unterstützung und Gebete. Wir wünschen allen Gottes Segen, dass sie ihre Gesundheit entdecken, Halt finden und das Leben feiern können.



## Albstadt: 1. Abend, 20.01.07 Entscheidung

Entscheidend war zum Auftakt der Veranstaltungsreihe „Halt – Gesundheit ganzheitlich“ dabei zu sein, denn unter dem Motto „Entscheidung“ stand der erste Abend. 38 Glieder der Adventgemeinde Albstadt hatten sich entschieden an diesem Abend dabei zu sein und 10 Gäste zu begrüßen.

Mit der Frage im Restaurant „Bodenseefellchen - oder lieber doch Kühlschranks zuhause?“ bildete mit einem bekannten Thema die Jugendgruppe Albstadt den Auftakt. Anschließend stellte sich das zehnköpfige Team vor, das sich seit einem Jahr regelmäßig trifft und die Ausbildung zum Gesundheitsberater absolviert. Jedes Team-Mitglied hatte ein Thema vorbereitet und machte an dieser Stelle gleich Werbung dafür. Das Expertengespräch auf großer Leinwand beinhaltete entscheidende Impulse, über das Thema des Abends nachzudenken. An gemütlichen, naturnah grün dekorierten Tischen kam man anschließend ins Gespräch, welche Erfahrungen man mit Entscheidungen bisher gemacht hat. Für Tatjana, die den ersten Abend gestaltete, gab es ein besonderes Highlight. An ihrem Tisch begrüßte sie einen Gast, der aufgrund des Plakates, das sie aufgehängt hatte, auf die Seminarreihe aufmerksam wurde.

## Albstadt: 2. Abend, 21.01.01 Immunsystem

„Hatschi“ – in ein großes Handtuch niesend symbolisierte das „Schnupfenmännchen“ eine Situation im Winter, die uns nicht unbekannt ist. Mit diesem „Lächeln-auf-das-Gesicht-zaubernden“ Anspiel bekam unser Immunsystem schon den ersten positiven Anstoß und diesmal waren 31 Gemeindeglieder und 14 Gäste gespannt, wie man sein Immunsystem stärken könne.

Bei wärmendem Kräutertee und Bio-Mandarinen konnte man damit praktisch beginnen. Das sehr interessante Expertengespräch ging einer kleinen Diskussionsrunde voraus. Dabei musste man Acht geben, von Elisabeth nicht etwas „an den Hals oder ans Ohr zu bekommen“. Sie demonstrierte praktisch, wie man, wenn's einen nun doch erwischt hat, mit einfachen Hausmitteln, wie Zwiebel- oder Zitronenwickel, Abhilfe schaffen kann. Sie durfte an „ihrem“ Abend ihre Nachbarin am Tisch begrüßen, mit der sie sich regelmäßig zum Joggen trifft.

#### Albstadt: 3. Abend, 26.01.07 **Einstellung**

Das Auto bleibt in der Pampa stecken. Die Einstellung, dass der nächstgelegene Bauer sicher keinen Wagenheber hat, bzw. er den bestimmt nicht ausleiht, beeinflusst unser Auftreten und unsere Erwartungshaltung gegenüber unseren Mitmenschen. Auch in der Schule wird man schwer Erfolg haben, wenn man nicht an sich glaubt. Mit diesem Thema setzten sich Freitag Abend 31 Gemeindeglieder und 14 Gäste auseinander.

Unsere Einstellung zu einem gesunden Lebensstil kann auch so aussehen. Wie sieht es mit unserer Haltung gegenüber Bewegung aus? Das hat Claudia R. mit rhythmischer Sportgymnastik vorgemacht und alle Anwesenden vom Schulkind bis zur 91-Jährigen durften sich nach dem Expertengespräch bei motivierender Musik für eine Gymnastikrunde in Bewegung setzen. Anschließend bekam man die Aufgabe sein persönliches Wapen zu malen. So durfte ich unsere Untermieterin, die mit ihrem Mann an diesem Abend kam, wieder neu motivieren, nämlich weiter Trompete zu spielen, das sie wegen äußerer Umstände seit längerem aufgegeben hatte. Des weiteren durfte ich beobachten, wie sie mit Winfried, einem unserer DVG-kreis-Walker ins Gespräch kam und sich seine Abende im Programm ankreuzte.

#### Albstadt: Sabbat, 27.01.07, **Einstellung**

Ebenfalls unter diesem Motto stand die Predigt, die Siegfried Wittwer erarbeitete und von Aaron Schulz gehalten wurde.

Das Thema bekam noch weitere Dimensionen. So ging es um die Geschichte eines Soldaten, der seinen verletzten Freund unbedingt vom Feld holen wollte, obwohl es „sinnlos“ war und er dabei selbst verletzt wurde. Für ihn persönlich allerdings war es nicht „sinnlos“, denn seines Freundes letzte Worte waren: „Jim, ich wusste, dass du kommen und mich holen würdest.“ Zwei Gäste, die zum ersten

Mal in die Gemeinde kamen, durften wir begrüßen, sie wurden von Horst, unserem Augenarzt, beim Lauftreff eingeladen.

#### Albstadt: 4. Abend, 27.01.07 **Beziehung**

Rote Herzchen – wer wünscht sich das nicht ein Leben lang? So war heute der Gemeindesaal dekoriert. Ein Ehepaar, das sich nach 17 Jahren auseinander gelebt hatte und wieder zueinander fand, berichtete von seinen Erfahrungen. Wie selten man so etwas hört, unglaublich, - aber auch dies ist möglich. Ein Expertengespräch aus dem praktischen Leben. Genauso praktisch ging es weiter: Heiko, Physiotherapeut, demonstrierte praktisch eine Nackenmassage. Es ist nicht immer einfach für Ungeübte, die Ecken des Schulterblatts zu finden und diese dann auch noch „richtig“ zu bearbeiten. Aber wir brauchen ja schließlich Herausforderungen. Zum Punsch gab es danach noch eine Bildbetrachtung über Sarah's und Abrahams Familienleben, wozu dann einige zündende Fragen auf dem Tisch lagen und sich heute 39 Gemeindeglieder und 13 Gäste über anspruchsvolle Themen Gedanken machten. Familiäre Spannungen, ungewollte Kinderlosigkeit, Leihmutterchaft - wie geht man heute damit um? Ein langer Abend mit vielen tiefen Gedanken gefüllt.

### Gesundheitsvorträge in Hameln

Nach mehreren Aufrufen in der Gemeinde (wir sind ca. 80 Glieder) wollten wir uns zur Vorbereitung für die Gesundheitswochen treffen. Die Beteiligung war sehr mager und wir sehr enttäuscht. Es gab berechnete Argumente, die Veranstaltungsreihe abzusagen. Doch eine Glaubenschwester rüttelte uns auf: „Ich habe gerade mal durchgezählt, wir sind 12 Leute. Als Jesus das Missionswerk begann, waren es auch 12 und er sandte sie in die ganze Welt.“ Dieser Satz war ausschlaggebend dafür, dass wir es gewagt haben.

Wir haben angefangen ohne zu wissen wer denn die ganze Moderation übernehmen und wer sich um alles kümmern soll. Aber es klappte wunderbar. Gesundheitsberater aus der Nachbargemeinde halfen mit und manch einer stand vorne, von dem wir es überhaupt nicht gedacht hatten.

Wir waren uns jetzt ganz sicher, diese Arbeit zu tun und es fanden sich immer Helfer für das Umräumen in der Gemeinde, für die Verkostung, Technik – einfach für alles. Gott hat uns an jedem Abend Gäste geschenkt. Das motiviert natürlich unheimlich. Es waren immer 3 – 10 Gäste anwesend.

Gäste brachten sogar wieder Gäste mit, das war wunderbar. Die Gesamtbesucherzahl belief sich auf 16 - 45 Personen je Abend. Vor allen Dingen war die Stimmung immer gut und die Gäste fühlten sich wohl. Das merkte man ihnen an, denn alle machten tüchtig bei den verschiedensten Aktivitäten mit.

Wir sind sehr froh, dass wir trotz aller Termine in den letzten Wochen die Vorträge durchgezogen haben, und machen auch gleich im Januar weiter. Die Einladung ist erfolgt, jetzt gibt es kein Zurück mehr. Deshalb warten wir schon sehnsüchtig auf die Vorschläge des DVG zu den verschiedenen Themen. Wir werden die vorgeschlagenen Themen anbieten, zusätzlich noch einen praktischen Teil mit Rezepten, Bewegung, Anwendungen gegen Frühjahrsmüdigkeit oder dergleichen.

Der Höhepunkt war natürlich das Buffet. Viele haben gebacken und gekocht, so dass wirklich eine abwechslungsreiche Tafel zusammenkam. Da konnten wir sehr viel Lob und Staunen ernten. Wir sind kaputt, aber alles in allem war es eine schöne gemeinsame Zeit. Deshalb könnten wir uns auch gut vorstellen, diese Vortragsreihe zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal zu wiederholen.

*Christel Tietz, Hameln*

### **Aus der DVG-Regionalgruppe Gunzenhausen Frauenfrühstück:**

#### **„Bei Gott ist nichts unmöglich“**

Neben unterschiedlichsten Angeboten im Bereich ganzheitliche Gesundheitsförderung bieten wir alle sechs Wochen unser DVG-Frauenfrühstück an. Dieses Frauenfrühstück hat ganz bewusst geistliche Inhalte. Hierzu laden wir Frauen ein, die bereits zu DVG-Kursen, Gesundheit ganzheitlich oder Seel-sorgegesprächen gekommen sind. Außerdem werben wir in der Zeitung.

Diesmal hatten wir Schwester Eva-Maria Moennig von der Stiftung Marburger Medien als Gastreferentin zum Thema „Bei Gott ist nichts unmöglich“.

Normalerweise rechnen wir mit 13 -18 Teilnehmern. Da „bei Gott ist nichts unmöglich“ ist, deckten wir diesmal den Tisch für 26 Teilnehmer und baten Gott darum, uns entsprechend Teilnehmer zu senden. Mit dem Zusatz: „Du lieber Gott darfst natürlich auch mehr tun, als wir bitten“. Am Donnerstag Morgen, kurz vor 9.00 Uhr waren wir freudig damit beschäftigt, unsere Tische zu erweitern und nach-zudecken. Statt der erbetenen 26 Teilnehmer schickte Gott uns, trotz heftigen Wintereinbruchs, 38 Teilnehmerinnen (30 Gäste).

Eine Teilnehmerin, die sich bereits vorab angemeldet hatte rief am Morgen an und bedauerte, dass sie nicht kommen könne, da ihr Auto wegen der Kälte nicht anspringe. Sie war hörbar traurig darüber. Da „bei Gott ist nichts unmöglich“ ist, haben wir mit der Anruferin am Telefon gebetet, dass Gott doch das Auto anspringen lassen solle. 15 Minuten später war diese Frau in unserer Mitte, sichtbar begeistert davon, dass bei Gott nichts unmöglich ist.

*Gerlinde Alscher*

### **Termine 1. Halbjahr 2007**

- 25.02.07 Schulung Health-Expo  
in Hannover-Roderbruch
- 04.03.07 Schulung Health-Expo  
in Ostfildern oder Stuttgart
- 04.-08.03.07 A111 Aufbaukurs Ernährung  
auf der Diepoldsburg
- 18.03.07 Schulung Health-Expo  
in Kassel
- 15.-19.04.07 A118 Aufbaukurs Seelsorge  
in Mühlenrahmede
- 16.-20.05.07 Ärztetagung  
„Depression ganzheitlich betrachtet“  
in Bischofsgrün
- 17.-21.06.07 Aufbaukurs A114 Gewicht/Bewegung  
in Gunzenhausen
- 24.06.07 Studientag 2 Ingolstadt
- 01.07.07 Studientag 2 Frankfurt und Bochum
- 08.07.07 Studientag 2 Leipzig
- 15.07.07 Studientag 2 Hannover
- 31.07.-05.08. G´Camp Friedensau

### **Die Mitarbeiter der DVG-Zentralstelle**

sind Mo - Fr zwischen 11 und 12 Uhr zu sprechen.

Jenny Göbel, Sekretariat, Mitgliederverwaltung  
0711- 4 48 19 53, Mail: goebel@dvg-online.de

Ullrike Müller, Bestellungen, Material, Telefonzentrale  
0711- 4 48 19 50, Mail: müller@dvg-online.de

Bernd Wöhner, Geschäftsführung  
0711- 4 48 19 51, Mail: woehner@dvg-online.de

#### **Unsere Außenstellen:**

Gerlinde Alscher, Ausbildung, Bildungszentrum  
09831- 96 31, Mail: alscher@dvg-online.de

Gabriele Resch, Sekretariat Projekt Gunzenhausen  
09831- 96 31, Mail: resch@dvg-online.de

Bettina Werner, Fernstudium Begleiterin  
03726- 71 39 95, Mail: bettinadvg@web.de

## DVG: Ausbildung und Infos

### **Aufbaukurs A111 Ernährung**

Zum Aufbaukurs Ernährung haben wir bereits über 40 Anmeldungen. Es sind nur noch wenige Plätze frei. Referenten werden Jutta Feußner, Anke Lindner und Gabriele Resch sein. Wir machen euch nochmals darauf aufmerksam, dass es Voraussetzung ist, die DVG-Basisausbildung absolviert zu haben, um am Ernährungskurs teilzunehmen. In Ausnahmefällen kann auch teilnehmen, wer Basiskurse 1 - 5, ohne Besuch der Studienwoche, mindestens jedoch Basiskurse 1 - 3 absolviert hat. Jeder Teilnehmer am Ernährungsseminar muss den Fernstudienteil des Kurses A111 Ernährung (siehe Aufgabenstellung auf der DVG-Homepage) fertig haben. Der Aufbaukurs schließt mit einer Prüfung ab, auf die sich die Teilnehmer bereits zu Hause vorbereiten müssen.

### **Aufbaukurs A118 Seelsorge**

Den Kurs Seelsorge werden Ottmar Wander, Manuel Bendig und Gerlinde Alscher referieren. Das Fernstudienmaterial für den Aufbaukurs Seelsorge steht ab 5.2.07 auf der DVG-Homepage. Auch hier gilt: Es kann nur derjenige teilnehmen, der das Fernstudium erfüllt hat.

### **Studienwoche Geseke**

Unsere nächste Studienwoche für den Abschluss der DVG-Basisausbildung findet vom 14.10. bis 21.10.07 in Geseke statt. Bitte meldet euch hierzu so bald wie möglich an, damit wir entsprechend planen können.

## Material

### **Vergebungsseminar**

Das Material für das Vergebungsseminar „Vergeben lernen – der Gesundheit zu liebe“ kann ab sofort bei der DVG-Zentralstelle bestellt werden. Kosten: Leitermaterial 20 €, Teilnehmermaterial 10 € pro Teilnehmer. Das Material erhält nur, wer an der Ausbildung „Vergebung“ teilgenommen hat. Der nächste Aufbaukurs „Vergebung“ findet vom 09. bis 13.12.07 statt. Vorher ist der Aufbaukurs „Seelsorge“ zu besuchen.

### **Kindergesundheitswoche**

Das Material für DVG-Kindergesundheitswoche ist ebenfalls fertiggestellt und kann bei der Zentralstelle für 35 € bestellt werden. Am So., 18.03.07, findet hierzu ein Schultag in Bad Saulgau (BW) statt. Die Kindergesundheitswoche findet vom 03.09. bis 08.09.07 im DVG-Bildungszentrum in Gunzenhausen statt. Hier können angehende Gesundheitsberater ein Praktikum absolvieren (bitte rechtzeitig anmelden). Das Material kann auch ohne Schulung bestellt und verwendet werden.

### **Grundsätzliches**

Wir weisen darauf hin, dass es nicht erlaubt ist das von uns herausgegebene Material zu vervielfältigen bzw. an Dritte weiterzugeben. Bitte geht mit euren Bestellungen und der Verwendung des Materials ehrlich um.

## DVG-Regionalgruppen DVG-Lebenshilfezentren

### **Netzwerkaufbau**

Wir haben uns für das Jahr 2007/2008 das Ziel gesetzt, ein deutschlandweites DVG-Netzwerk aufzubauen, d. h. eine Vernetzung von Personen (Gesundheitsberatern, Physiotherapeuten, Ärzten, Seelsorgern ...), DVG-Regionalgruppen, adventistischen Gesundheits- und Lebenshilfezentren usw., mit dem Ziel des gegenseitigen Austausches und der gegenseitigen Unterstützung. Mehr darüber in unserem nächsten DVG-Newsletter.

### **Aufbau von DVG-Regionalgruppen / DVG-Lebenshilfezentren**

Täglich erreichen uns Anfragen zur Gründung von DVG-Regionalgruppen bzw. Lebenshilfe- und Gesundheitszentren etc. Darüber freuen wir uns sehr. Wir erstellen zurzeit ein Handbuch mit rechtlichen Hinweisen, Informationen zum Ehrenamt, Versicherungen, Layout und dem DVG-Namensgebrauch.

Unser Wunsch und Ziel ist, dass die DVG-Regionalgruppen, bzw. Lebenshilfezentren alle in einem einheitlichen Erscheinungsbild in die Öffentlichkeit treten, so dass deutschlandweit eine Wiedererkennung der DVG-Lebenshilfezentren sichtbar werden kann, d. h., alle Zentren/Regionalgruppen haben das gleiche Logo, gleiches Briefpapier, Visitenkarten, Werbematerialien, Verlinkung der Internetseiten etc.

In unserem nächsten DVG-Newsletter werden wir euch hierüber genauer informieren. Solltet ihr gerade in dem Prozess stecken, eine Gruppe bzw. ein Lebens-/Gesundheitszentrum zu gründen, dann lasst uns dies bitte wissen und wartet mit der Erstellung eures Layouts, bis ihr unsere Vorschläge habt. Gerne nehmen wir eure Fragen/Anregungen in unsere Planungen mit auf.

*Gerlinde Alscher*

### **Korrektur der Fragebogen aus dem Fernstudium**

Die Fragebogen werden von Bettina Werner korrigiert. Bitte sendet die Bogen direkt per Mail oder Post an sie.

Leider kommt es immer wieder vor, dass eine Mail verloren geht. Wer längere Zeit keine Antwort erhält, kann direkt bei Bettina nachfragen. Und noch eine Bitte: Schreibt zur Sicherheit auf jedes Blatt euren Namen und die Anschrift. Bei Bettina liegen Blätter ohne Namen und sie weiß nicht, wem die Blätter gehören.

Bettina Werner, Rudolf-Breitscheid-Str. 2-2  
09557 Flöha, Tel: 03726-713995  
Mail: [bettinadv@web.de](mailto:bettinadv@web.de)